Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 16

Rubrik: Pädagogische Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eingangsworten, womit unfere Bater ihre Bundniffe gleichsam besiegelten: "In Gottes Ramen! Umen", hauchte ber eble Dulber am 25. Oftober 1866 seine Seele aus.

Wie erhaben Ropp von seiner heiligen Religion bachte, mögen folgende feiner Dichterworte bezeugen, die wir ihm als Grabichrift fegen möchten und mit denen wir unfere Ausführungen schließen wollen:

> "Ift Bilbung, Wiffenschaft, bes Mannes Bier, Der hier im Grabe ruht, fie zierten ibn; Bibt Chr' und Umt bem Burger bobern Schmud, Der hier in Brabe ruht, fie fcmudten ibn.

> Doch er war mehr als Mensch, als Bater, Gatte, Mit Liebe weiht' er, mas er tat und hatte, Und fah, dem edeln Greis zu füßem Lohne, Im Chriftus-Glauben seine schönfte Rrone."

* Pädagogische Umschau.

Wieder wenige Striche allgemeiner Natur. —

In der Schuldebatte ber 2. Rammer Badens wurde auch von einem Berg-Jefu-Berein gefabelt. Es foll deffen Tätigfeit und deffen Sammeleifer für die Beidenmiffion beweifen, wie der Klerikalismus auf Schleichwegen in die Schule einzudringen suche. In Wirklichkeit galt Diefe Jeremiade nun dem Rindfeit-Jefu-Berein, der den Ratholiten in seiner harmlosen Tätigkeit vollauf bekannt ist. Und es wird wohl taum jemand, der in Sachen auch nur ein primitivftes Berftandnis beanspruchen darf, diesen Rindheits-Jesu-Berein mit klerikalen Schulgeluften in Berbindung bringen wollen. Aber eineweg, ber Unfinn reimte sich in der badischen zweiten Kammer, wenn auch nicht ohne ein schmunzelndes Lächeln derer, die in Sachen etwas verstunden. diese Debatte tam dann aber Nachstehendes in nähere Beleuchtung. Im "Rirchlichen Jahrbuch" von dem evangelifden Pfarrer 3. Schneider gu Elberfeld von 1907 liest man Seite 127:

"Der Lehrer-Miffionsbund hat fich die dankenswerte Aufgabe gestellt, bei den Lehrern und durch die Lehrer bei den Schulkindern Miffionsliebe zu wecken und zu pflegen. Er sucht auch besonders darauf hinzuwirken, daß die Beidenmiffion im Rahmen des Lehrplanes in den Schulunterricht organisch eingegliedert wird." S. 371 heißt es: "Das Werk der Gustav Adolf-Kindergabe ist im Borjahre seinen stillen Weg gegangen" und S. 374 wird ein Werkchen angepriesen: "Der Gustab-Adolf-Berein in der Schule." Trot der Ueberraschung, die diese "Entdectung" brachte, will nun sogar der badische Liberalismus nicht gegen diese Art Berklerikalisierung der Schule eintreten. Gin zwiefacher Ell= stab! -

Das Büchtigungsrecht an den Volksschulen hat das preußische Rultusministerium zu einer sehr detaillierten Berlautbarung veranlaßt. Diefelbe ermächtigt die zuständigen Inftanzen, Lehrpersonen, welche die

Grenzen des Gesetzes in Sachen forperlicher Buchtigung überschritten haben, "die Befugnis zur Ausübung bes Buchtigungerechtes auf beftimmte ober unbestimmte Beit zu entziehen". Bei nichtbeachtung eines solchen Berbotes find "strenge Disziplinarstrafen" in Aussicht genommen und auch in Aussicht gestellt. Des Weiteren ermächtigt die intereffante Berlautbarung, "allgemein oder für einzelne Lehrkategorien oder für einzelne Lehrpersonen die Führung eines Strafverzeichniffes anzuordnen, in welches jede vollzogene Züchtigung nebst kurzer Be= gründung ihrer Notwendigkeit für jeden Schultag einzu= tragen ist." Und endlich stellt das fürsichtige Ministerium "Badagogische Mertfate über die Anwendung der forperlichen Büchtigung" auf, welche den Lehrpersonen eingeimpft werden follen, um folche vor Fehl= griffen in der Ausübung des Büchtigungsrechtes zu bewahren, und um allmählich die körperliche Züchtigung aus der Volksschule gänzlich zu verbrängen. Im Lande des Schulmeifters von Sadowa wird man fast etwas gefühlsüberschwänglich. Denn foll auch die forperliche Buchtigung unter allen Umftanden nur Rotbehelf fein, fo barf doch einer heutigen Jugend und heutigen Eltern durch obrigkeitliche Sppervorsicht nie der Bedanke nabe gelegt werben, als fei fie fast wie verboten. Man tann

in der Tat auch zu besorgt sein. -

In Bayern macht der Gedanke der Schaffung von Padagogik-Professuren an den Universitäten viel von sich reden. Die Idee wird in letter Beit besonders in Lehrerfreisen ftart ventiliert. Run hat bas Rultusministerium von den 3 Landeshochschulen Gutachten eingezogen, die ablehnend lauteten. Die Deffentlichkeit mar aber mit diesem ablehnenden Bescheid nicht befriedigt. Und so andern nun auch in Universitätstreisen turzer hand und ohne Strupel die Meinungen, was ja fo einfach ift. Die herren sehen jett ploglich ein, daß die Badagogifprofessuren halt doch tommen. Darum find fie jett auch für die Idee und bemühen sich eifrig, sie dem richtigen Areise zu erhalten, natürlich dem der Psychologen und da wieder dem der Experimentpsychologen. diese lettere Klaffe von Professoren fast ausnahmelos einer antichriftlichen Weltanschauung huldiget, so mare die kommende Badagogik-Professur in den Augen der profefforlichen "Gewerkschaft" in der Sand eines Psychologen am rechten Orte. Ob die Psychologie von Herbart, oder die von Wundt oder die rein experimentelle zur Geltung tommen foll, das tut ben Berren nichts, wenn nur feine tatholische Professur möglich wird. Mus diefem letteren Grund bat nun neuestens die Ortsgruppe München - es gehören ihr aber nicht alle Münchener Brofefforen an - Thefen aufgestellt, welche die Notwendigfeit und Zeitgemäßheit einer folchen Brofessur dartun follen. These 6 beißt "Konfessionelle Sonderprofessuren find abzulehnen". Da haben wir's nun klipp und klar, die neue Profeffur foll teinen fatholischen, feinen driftlichen Charatter haben, sondern einen — atheistischen, einen pseudo — neutralen. Als ob der Atheis, mus nicht auch eine Konfession ware ?! Es ift zu hoffen, daß das Minifterium die Idee der Badagogit-Brofeffuren festhalt und tunlichst bald verwirklicht. Aber die Inhaber folder Profeffuren tonnen teine Abstrakta fein, es find Menschen mit einer Ueberzeugung, mit einer bestimmten

Weltanschauung. Nun aber gibt es nur die Weltanschauung des Athesismus und die des Theismus. Und so muß auch der Inhaber einer solchen Professur naturnotwendigerweise Atheist oder Theist sein, ein anderes ist undenkbar. Katholisch-Bayern oder Christlich=Bayern will aber für eine solch' wichtige Professur einen Theisten und zwar in erster

Linie einen ausgesprochenen Ratholiken. -

Bu der bekannten Simultanisterungsfrage der Lehrerseminarien in Baden fiel den 9. April im Plenum der ersten Kammer die Entsicheidung. Der Antrag der Demokraten von 1908, an deren grüner Seite Liberale und Sozi stunden, ging dahin, "es seien die Lehrersemisnarien, soweit sie noch tatsächlich konfessionell sind, in simultane umzuswandeln". Dem Standpunkte gegenüber erklärte die Regierung, sie betrachte die Lehrerseminarien prinzipiell als simultane, halte es aber nicht sür angezeigt, von dem seitherigen Zustande der noch bestehenden 3 konfessionellen Anstalten abzugehen. Auf diesem Boden sußend, lehnte dann die zweite Kammer den demokratischen Antrag ab.

Der gegenwärtige Landtag steht nun im Zeichen des Großblocks und gab nun dem bereits angetonten Antrage die Fassung, "es sei bei allen Lehrerseminarien der nunmehr grundsätlich anerkannte Charakter als simultane Anstalten praktisch alsbald zum Ausdruck zu bringen". Diesen Antrag nahm nun die zweite Kammer an, die erste aber hielt ihn auf. Und so kam den 9. im Plenum der ersten Kammer nach zweismaliger Kommissionsberatung die Entscheidung. Der Antrag der Kom-

miffion lautete:

1) Die Behrerbilbungsanstalten sollen teine konfessionellen, sondern simultane sein.

2) Aus praktischen Erwägungen sollen die drei noch konfessionellen Seminare Karlsruhe I., Ettlingen und Meersburg bezüglich des Schülerpersonals nicht gemischt werden, und

3) Die bezüglich bes Lehrerpersonals bereits bestebenbe Mifchung foll bei-

behalten bleiben.

In Punkt 1 stimmt also die erste Kammer dem Regierungsprinzip stei, im Punkt 2 verwirft sie die Auffassung der zweiten Kammer, und im Punkt 3 lehnt sie sich an den Grundsatz der Simultanisierung an, verwirft aber bezüglich der praktischen Durchführung das Ansinnen der Zweiten Kammer, welche die ganz minimale Mischung des Lehrkörpers als ungenügend erklärt und eine solche bis zur äußersten Konsequenz durchgeführt wissen wollte.

Alles in allem genommen, ift ber Großblod grundlich abgefahren; benn

die Annahme des Rommiffionsantrages erfolgte einstimmig.

Zum Schlusse nur andeutungsweise noch einige Spezialfälle von Bedeutung. Der liberale öfterr. Unterrichtsminister Graf Stüerght legte dem Landesschulinspektor Leschanossky für Tirol und Vorarlberg nahe, auf sein Amt zu verzichten. Nun soll Leschanossky ein deutschsliberaler Märtyrer sein, während er in Wirklichkeit ein eigentlicher Lehrer-Tyrann war. —

Das Gericht in Orleans verurteilte den Abbé Turlin zu einer Geldstrafe, weil er mährend des Relig. Unterrichtes von den Kreuzzügen

erzählt hatte.

In Hollend stehen rund 4000 Lehrer für den revolutionaren Sozialismus ein. Nun hat der Stadtrat von Rotterdam den Lehrern

mitgeteilt, daß sie "national" unterrichten muffen, und daß er unnachsichtlich jeden vom Amte entferne, wenn er an umstürzlerischen Ideen

in Wort oder Schrift fich beteilige. —

Art. 69 des Württembergischen Volksschulgesetzes enthält das Recht der Oberkirchenbehörden auf die Leitung des Relig.-Unterrichtes in der Volksschule. Es hatte somit nach dieser Anschauung der Geistliche den Relig.-Unterricht in der Volksschule nur im Auftrage des Staates zu erteilen. Ein konflicktsschwangerer Artikel.

In Bremen wurden Lehrer Holzmeier und Lehrer Döring ihres Umtes enthoben wegen ihren sozialdemokratischen Gefinnungen und Handstungen, beide werden nun Redakteure sozialdemokratischer Blätter.

Im Munchener Gemeinderate macht man auch start in Schulfragen. Jüngst drückte man, "preisend mit viel schönen Reden ihrer Schule Wert und Geist", eine Erhöhung des städtischen Zuschusses an die religionslose Ferrerschule des Freidenkervereins durch. Kaum 14 Tage später beantragt derselbe liberale Dr. Kruche in krankhafter Angst vor "klösterlicher Erziehung", den jährlichen Zuschuß von 1000 Mk. an den Jugendsürsorge-Verein zu streichen, weil er "ahnte", der Jugendsürsorge-Verein könnte in der Sorge für die Verwahrlosten prinzipiell christlich erziehen. Positives Christentum ist aber den liberalen Heuseichen. Positives Christentum ist aber den liberalen Heuseidentum wird von ihnen "toleriert" oder besser, auf sede nur denkbare Weise gefördert. Auch ein Zeichen der Zeit, und ein Beleg dafür, wo der Schul-Liberalismus seweilen in seinen letzten Konsequenzen hinaus will. Ein Merks-Marx für uns alle.

Ein größter Wohltäter der Menschheit.

Bürgermeister Senator Rossi in Turin, ein Mann liberaler Gefinnung, nannte ben 6. April den faum verftorbenen Don Dichele Rua, den 73jahrigen Generalsuperior der "Salefianischen Kongregation" im Stadtrate von Turin "einen größten Wohltater der Menscheit". Commend. Rinaudo führte bei gleichem Unlaffe namens ber liberalen Mehrheit aus, es fei ein Mann bahingeschieden, der eine gefunde Idee verforperte: die der praktischen und modernen Erziehung des Boltes, ein Lehrer, Organisator, Priefter und Bobltater fei geftorben. Turin muffe ftolg darauf fein, daß diefer Sohn des Boltes so vielen anderen Rindern des Boltes in der Sprache Staliens die Idee der Arbeit, die adelt, beigebracht habe. Die gange Burgerschaft, auch jene, die kein religiofes Bekentnis hat, fühle fich gedrängt, bem jetigen Borfteber ber Gefellichaft ber Salefianer tiefes Beileib anläglich des hinscheidens eines so großen Mitburgers auszudrucken. Diefer Ton beherrschte Turins Stadtväter, als die Nachricht vom Tode Don Ruas vormittags halb gehn Uhr den 6 April die Runde durch die